

V.

Ueber den Bau des runden Bandes. Derselbe ebendaf. S. 69 ff.

Die Untersuchung des runden Bandes in Kindern und Erwachsenen zeigt es aus drei Abtheilungen oder Strängen zusammengesetzt, einem vordern, einem obern und hintern und einem untern. Der erste entspringt von dem queren, die Lücke des Pfannenrandes vervollständigenden Bande und geht in querer Richtung gegen den Oberschenkelkopf; der zweite geht von demselben Querbande, aber mehr nach hinten, und von dem Sitzbeine ab. Der letzte Strang ist breit und gewissermaßen doppelt, und entsteht von dem knorpelfreien Theile der Pfanne. In der Jugend sind diese Bündel deutlich getrennt, bestehen aus Bandfasern und senken sich in einer wenig verschiedenen Richtung in die Grube des Oberschenkelkopfes. Ungeachtet das Band aus diesen drei Theilen besteht und dreieckig ist, so sind doch die Winkel nicht ganz gerade, sondern leicht gedreht, vorzüglich der obere. Dies ist bei Erwachsenen deutlicher als bei Kindern.

Diese Bündel werden von einer gemeinschaftlichen, dünnen Membran bekleidet. Verletzt man diese und bringt eine dünne Sonde ein, so findet man eine Art von Höhle in dem Bande. Die Sonde kann drei Wege nehmen; einen nach unten, gegen den Oberschenkelkopf und seine Grube, den andern, weitem, von dem obern Bündel bedeckten, nach oben gegen die Pfannengrube, der aber weniger zugänglich ist, weil die Wurzeln des obern Bündels breiter sind und der Synovialapparat unter ihnen liegt. Gegen das vordere Bündel gerichtet, gelangt die Sonde in einen weiten Gang und unter dem Querbande über den äußern Hüftbeinlochmuskel, nahe an einigen kleinen Gefäßen weg, die in das Band selbst treten. Bei Kindern konnte ich bisweilen vom Kopfe



aus die Sonde in der ganzen Länge des Bandes unter dem Querbande hervortreiben.

Die erwähnten Gefäße entspringen in der obern Gegend des Hüftbeinloches von den Hüftbeinlochgefäßen, und dringen unter dem Querbande durch den Pfannenausschnitt in die Höhle des runden Bandes. In der Mitte derselben spaltet sich der Stamm in zwei Aeste, deren einer zum Schenkelkopfe, der andre rückwärts in die Pfannengrube tritt. Hier finden sich vorzüglich in der Jugend oft Löcher, welche die Gefäße zur Diaploë leiten.

Bei 7 — 8 Monate alten Fötus ist dies Band prismatisch und die Winkel werden von Faserbündeln gebildet, über welche sich eine gemeinschaftliche, in die Synovialhaut der Pfanne und des Oberschenkelkopfes fortgesetzte Hülle wirft. Die zwischen den drei Bündeln befindliche kleine Höhle ist gegen die Pfanne und das Querband weiter, verengt sich aber gegen den Oberschenkelkopf hin und ist also kegelförmig. Die erwähnte Höhle wird deutlicher, wenn man die äußern Hüftbeinlochmuskeln entblöst, das Zellgewebe im Umfange des Hüftbeinloches trennt und nun eine dünne Sonde bis zum Oberschenkelbeinkopfe einbringt. Wegen der Oeffnung des runden Bandes gegen das eirunde Loch hin kann man den Eintritt und den Verlauf der Gefäße leicht nachweisen.

Die Gestalt der Winkel dieses Bandes ist beim Fötus anders als beim Erwachsenen, dort gerade, hier gewunden, was vermuthlich eine Folge der Bewegungen des Oberschenkels ist, indem nothwendig das runde Band diesen folgen muß. Hiedurch wird nicht bloß äußerlich jener gewundne Bau hervorgebracht, sondern die Höhle allmählich verschlossen, indem durch den Druck in Folge der verschiedenen Bewegungen die Bündel zu einem Strange verschmelzen.

Nach dem Vorigen hat wohl das runde Band vorzüglich die Bestimmung, die erwähnten Blutgefäße des Gelenks in die Höhle des Stranges zu leiten, zu schützen, außerdem auch die Bewegungen des Kopfes einigermaßen zu beschränken.

VI.

J. DAVY über die Harnwerkzeuge und die Harnabsonderung einiger Amphibien. (Phil. Transact. 1818. p. 303 ff.)

Die Harnwerkzeuge der Amphibien sind von den Schriftstellern nur unvollkommen beschrieben worden, und über ihre Harnabsonderung selbst ist, meines Wissens, noch gar nichts vorhanden ¹⁾.

Seit meinem Aufenthalte in Ceylon zogen heide Gegenstände meine Aufmerksamkeit auf sich, und ich hatte günstige Gelegenheit, meine Neugierde zu befriedigen. Da sich meine Beobachtungen bis jetzt nur auf wenige Thiere von vier natürlichen Familien beschränken, so werde ich die Resultate derselben nur kurz angeben.

1) *Harnwerkzeuge und Harn der Schlangen.*

Die Nieren der verschiedenen Schlangen, welche ich untersuchte, sind einander, bis auf unbedeutende,

1) S. indeffen über den Bau derselben: *Fink de Amphibiorum systemate uropoëtico.* Halae 1816. Ueber den Harn, außer den schon von *John* (Tableaux chimiques. Paris 1816. p. 188.) zusammengestellten frühern Beobachtungen von *Proust* und *Vauquelin*, auch *Schreibers* über die Bauchblase und den Eidechsenharn in *Gilberts Annalen.* Bd. 43. *Prout* Unterf. der Excrem. von *Boa constrictor* (a. d. Ann. of phil. in diesem Archiv. Bd. 2. S. 632.) *John* über den Schildkrütenharn (dieses Archiv. Bd. 3. S. 358.)